

Robert M. Krapfenbauer

Ein kämpferischer Ingenieur

Robert M. Krapfenbauer repräsentiert als Präsident der Bundeskammer die österreichischen Architekten und Ingenieure. Im Mittelpunkt seines Arbeitslebens steht jedoch sein Bauingenieurbüro.

Der Beruf war ihm schon in die Wiege gelegt,

"Natürlich erwartete mein Vater von mir, dass ich Bauwesen studiere.

Ich wollte ursprünglich Geschichte studieren, doch dann entschied ich mich für das Bauwesen. Aber ich bereue diese Entscheidung nicht", lacht Robert M. Krapfenbauer. Studiert wurde zwischen Innsbruck und Wien - weil der bekannte und prominente Vater ja auch ein Büro in Innsbruck führte, und Krapfenbauers ältere Schwester in Innsbruck lebte. Im Laufe seines Studiums sammelte Krapfenbauer bereits reichlich Arbeits- wie auch

Auslandserfahrungen. So verdiente er unter anderem in Haifa oder in Frankreich bei einer Ingenieurfirma sein erstes Geld.

In Innsbruck lernte der begeisterte Skifahrer auch seine Frau kennen, mit der er drei Kinder hat. Doch Wien wurde der Lebensmittelpunkt der jungen Familie. 1994 übernahm er das väterliche Bauingenieurbüro in Wien. Zuvor wirkte der gesellige Robert Krapfenbauer noch als Projektleiter bei dem Bauunternehmen Hofmann & Maculan. Dass seine Karriere so zügig voran schreiten konnte, war nicht zuletzt das Verdienst seiner Frau, die dem Statiker einerseits im Büro zur Seite stand und steht und andererseits die "Kinderarbeit" vollkommen selbstständig leitet. Zeit für die Familie? "Ja, ich bemühe mich, zumindest für Freizeitaktivitäten vorhanden zu sein wie Wandern oder Segeln - das sind Dinge, die wir gemeinsam machen", so Krapfenbauer.

Zeit ist seit eineinhalb Jahren ein kostbares

Gut im Hause Krapfenbauer. Denn seit Herbst 2002 ist er Präsident der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten. Und diese Tätigkeit hat sich der quirlige Bauingenieur nicht so aufwendig vorgestellt: "Ich versuche diese Aufgabe auf ein Drittel meiner Arbeitszeit zu reduzieren - sonst kommt ja auch mein Büro zu kurz."

Frühe Eigenverantwortung

Das Büro des Vaters übernahm Krapfenbauer mit zwölf Mitarbeitern - heute beschäftigt er, je nach Auftragslage, im Schnitt 15 und mehr. Der Übergang vom Vater zum Sohn verlief relativ reibungslos: "Was ich sehr an meinem Vater schätzte, war, dass er mich eigenständig arbeiten ließ. Er agierte sehr zurückhaltend, trotz seiner starken Persönlichkeit."

Der Unternehmensschwerpunkt gliedert sich in statisch-konstruktive Bearbeitungen, Befundungen, Gutachten, Leistungs- und Mängelfeststellungen wie auch begleitende Kontrollen als Prüfingenieur. Für seine Prüftätigkeit für den Wiederaufbau der Wiener Redoutensäle erhielt Krapfenbauer auch eine Geste der besonderen Wertschätzung: das Ehrenzeichen der Republik.



Helzmannseder

Krapfenbauer wirkt ein bisschen gehetzt - arbeitet er rund um die Uhr? "Na ja, manchmal ist es halt wirklich schwer, abzuschalten, ich versuche es immer wieder. Aber einmal so drei Wochen nach Griechenland fahren, das wäre toll - das habe ich bis dato noch nie geschafft." Neben Familienurlauben bleibt ein wenig Zeit für Wanderungen oder für ein Tennismatch. Aber Matches hat er in der Kammer ohnehin genug. Begonnen hat alles als Rechnungsprüfer der Wiener Kammer. Doch dann entschied sich seine Fraktion, ihn als Spitzenkandidaten aufzustellen. Krapfenbauer wurde letztlich mit großer Mehrheit als Bundeskammerpräsident gewählt. "So genau wusste ich allerdings nicht, worauf ich mich da einlasse,

Aufzüge
Rolltreppen



LUC

auch vom Aufwand her, doch ich versuche, alles nicht so ernst zu nehmen und so manche Entwicklungen mit einer gewissen Distanz zu sehen." Seine Ziele als Präsident sind die Novellierung des Berufsgesetzes, langfristig die Kammer attraktiver zu gestalten und das Thema Wohlfahrtseinrichtung. Eine Österreich-Kammer erachtet er für bedeutend, wenn er auch den regionalen Stellen ihre Wichtigkeit einräumt.

Das kann nur von den Länderkammern kommen. Hat die Kammer Zukunft? "Ja, wenn sie an sich selbst arbeitet und sich modernisiert." Krapfenbauer ist auch, was die Kammer betrifft, vorbelastet, denn auch der Vater war sehr engagiert gegen die damalige Nachkriegskammerpolitik unterwegs. "Uns war klar, dass, wenn wir antreten, wir auch das

Projekte - eine Auswahl

- 1997** Generalsanierung der Floridsdorfer Hochbahn inkl. Brückentragwerke (Einreich- und Detailprojekt)
- 1998** Wiederaufbau der Redouten-Säle, Hofburg (begleitende Kontrolle)
- 1999** Hochhaus Paltaufgasse, Wien 16 (Prüfstatik, Prüfingenieur und Fertigstellungsanzeige)
- 2001** Eisenbahnachse Brenner, Zulaufstrecke Nord, Galerie Terfers und Tunnel in offener Bauweise (Einreichprojekt in Arge)
- 2002** Hochleistungsstrecke Westbahn - Linienverbesserung Krummnussbaum - Säusenstein (Detailprojekt)



Hochleistungsstrecke
Wien-Salzburg,
Streckensanierung
Krummnussbaum-
Säusenstein

Krapfenbauer

Sie haben was von Maba.

Geschoßwände aus Ziegelit® sind massiv, schalldämmend und garantieren exzellentes Raumklima. Schließlich wollen Sie für Ihre ganze Familie ein Haus zum Wohlfühlen. Ob Architekt, Baumeister oder Häuslbauer – alle haben was von MABA.





Architekt Kopper

Zentrum für Molekularmedizin der Akademie der Wissenschaften, Wien

Leben & Lauf

Robert Martin Krapfenbauer

1956 geboren in Wien

verheiratet, drei Kinder

1989 Abschluss TU-Wien,

Bauingenieurwesen

1989 - 1992 Projektleiter bei

Hofmann & Maculan,

Maculan international

1994 ZT-Befugnis als Ingenieurkonsu-

lent für Bauwesen; Übernahme des

Büros Krapfenbauer

1995 Gründung der Filiale

in Innsbruck

1996 Bestellung zum gerichtlich

beeidigten Sachverständigen

1996 Verleihung der Bezeichnung

Europa-Ingenieur (Eur.Ing.) durch die

FEANI (Europ. Verband nationaler

Ingenieurvereinigungen)

1998 Gründung der Krapfenbauer

ZT Ges.m.b.H.

1999 Verleihung des silbernen Ehren-

zeichens für Verdienste der Republik

Österreich

2002 Präsident der Bundeskammer der

Architekten und Ingenieurkonsu-

lenten

2003 Vizepräsident der Bundeskam-

mer der freien Berufe Österreichs

(BUKO)

Maximale rausholen wollen. Wir waren absolut unzufrieden mit der damaligen Kammerpolitik, sahen gewisse Angelegenheiten nicht förderlich für unseren Berufsstand. Dass zum Beispiel die HTL-Absolventen zur Kammer kommen sollten, oder auch die ganze Wohlfahrtseinrichtungs-Entwicklung."

Über die Vereinbarkeit der drei Jobs - Vater, Bauingenieur und Präsident - sprach Krapfenbauer ausführlich mit seiner Frau. Und sie stimmte der Entscheidung zu. Unterschätzt? "Na, es gibt allerdings auch viele interessante Momente in der Kammerpolitik, bis dato hab ich's nicht bereut. Aber ich habe auch einen sehr guten Büroleiter und hervorragende Mitarbeiter, sonst wäre das alles nicht möglich."

Krapfenbauer beteiligt sich ab und zu an Wettbewerben: "Bei Ausschreibungen machen wir schon mit. Aber Wettbewerbe sind eher etwas für Architekten. Für mich ist der Aufwand zu groß - und die Wahrscheinlichkeit, dass ich einen Auftrag bekomme, zu gering."

Der Preis der Qualität

Dass Österreichs Bauwirtschaft nicht gerade ihre beste Zeit durchlebt, spürt auch Krapfenbauer. Ein Grund dafür ist, neben den konjunkturell bedingten Entwicklungen, das immer stärker Fuß fassende Billigstbieter-Prinzip: "Wir leben im Wettbewerb, den geschützten Bereich, in dem wir Ziviltechniker einmal waren, den gibt es nicht mehr. Daher macht es keinen Sinn herumzulamen-

tieren, man muss sich der neuen Zeit stellen. Unsere Aufgabe sehe ich darin, Auftraggebern und politischen Entscheidungsträgern zu vermitteln, dass Qualität ihren Preis hat. Und dass Qualität bei Dienstleistungen nicht beschreibbar ist, daher ist das eine Vertrauenssache. Dieses Vertrauen muss mit Auftraggebern gelebt werden."

In Bezug auf die EU-Osterweiterung betont Krapfenbauer, dass es EU-weit geltende Regeln geben muss, und darüber hinaus:

"Das nationale Normwesen, die Rechtsvorschriften, Bauordnungen, Abnahmen, Qualität, Planerstellung, Leistung müssen weiter- hin kontrolliert und geprüft werden, es darf keinen Qualitätseinbruch geben."

Ist der Präsidentenjob ein Vorteil für Aufträge?

"Davon hab ich bis jetzt noch nichts gemerkt." Oder ein Vorteil bei politischen Entscheidungsträgern?

"Sicherlich bekomme ich als Person einen anderen Zugang."

Von der Politik wünscht sich Krapfenbauer, dass die Qualität im Vergabewesen als Bewertungskriterium mehr berücksichtigt wird, dass die Honorierung damit auch entsprechend erfolgt, dass Architektenleistungen - etwa durch Stiftungen - gefördert werden. "Ich stelle mir aber auch eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Ländern und dem Bund vor, die Bauvorschriften betreffend oder auch bezüglich Raumordnung."

Ein klar definiertes Wunschraumprojekt hat Krapfenbauer nicht, "ich will interessante Projekte, die mit dem Verkehr zusammen- hängen. Gerne möchte ich dabei neue Methoden oder neue Materialien ausprobieren."

Projekte - in Arbeit

Wohnhausanlage Wien 11

(Statik, Prüflingenieur, Bau KG)

Fassadensanierung KHM + NHM

(TGO, ÖBA und Bau KG)

Streckensanierung S2

Wien - Laa /Thaya, (Generalplaner in Arge inkl. Tragwerksplanung)

Neubau - Labor u. Verwaltungsgebäude, Zentrum für Molekularmedizin

(statisch-konstruktive Bearbeitung)

Um- u. Zubau Sanatorium Bad Ischl

(statisch-konstruktive Bearbeitung)